Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch kath. Rapperswil, das bisher nichts abgebaut hatte, an die Reihe. Seitens des Schulrates wurde der Gemeinde vorgeschlagen, die Gemeindezulagen um 50%, d. h. von Fr. 1000.— auf Fr. 500.—, abzubauen. Es nahm sich dann aber die Kommission des kath. Volksvereins der Lehrer an und beantragte einen mildern Abbau, um Fr. 250.—, welcher Antrag am selben Sonntage, da die Frankenentwertung bekannt wurde, Zustimmung fand. Die Kinderzulagen, Fr. 50.— pro Jahr und pro Kind, bestehen weiter.

Auch in Lichtensteig war das Gleichgewicht der Finanzen durch Ausbleiben der kant. Stellenbeiträge und Reduktion des Steuerkapitals gestört worden. Neben der Erhöhung des Steuerfusses war auch ein weiterer Gehaltsabbau (bisher 6 %) von der Behörde in Aussicht genommen, angesichts der Frankenentwertung aber wieder fallen gelassen worden. Die Gemeinde stimmte einer Steuererhöhung um 3 Rp. (von 28 auf 31 Rp.) unter Belassung der bisherigen, abgebauten Gehalte zu.

Thurgau. Der Regierungsrat hat auf Antrag des Seminarkonventes die probeweise Einführung eines Lehrpraktikums von 3 Wochen für die Schüler der 4. Seminarklasse beschlossen. Dieses Praktikum, das im Studien- und Bildungsplan des kantonalen Lehrerseminars eine wertvolle Neuerung darstellt, kommt diesen Herbst erstmalig zur Durchführung. Jeder Lehramtskandidat hat 2 Wochen in einer Gemeindeschule des Kantons und dazu 1 Woche in einer Erziehungsanstalt zu arbeiten. Für das Landpraktikum kommen grundsätzlich nur Zwei- oder Mehrklassenschulen in Betracht, weil die jungen Lehrer sozusagen gar nie an Einklassenschulen zu unterrichten haben, sondern meistens ihre Praxis sogar an einer Gesamtschule beginnen müssen. Die 13 Lehramtskandidaten werden darum diesmal ausschliesslich in Gesamtschulen untergebracht. Die eigene Wohngemeinde fällt ausser Betracht. Die „Lehrlinge" erhalten, wo immer möglich, Kost und Logis beim „Lehrmeister", damit sie während des Lernvikariats nicht nur die engere Berufssituation, sondern auch die übrige Lebenssphäre eines Primarlehrers einigermassen kennen lernen. Der gegenwärtige 4 .Seminarkurs zählt verhältnismässig sehr viele Töchter, nämlich 14. Diese werden solchen Lehrerinnen zugeteilt, die eigenen Haushalt führen. Die Lehrkräfte, denen Kandidaten anvertraut werden sind natürlich nicht ein- für allemal bestimmt worden. Die Auswahl wird vielmehr alljänrlich aufs neue erfolgen. Ein gewisser Wechsel in der Zuteilung der Praktikanten erscheint schon deshalb als empfehlenswert, weil damit vermieden wird, dass einzelne Lehrer und Lehrerinnen mit der Aufgabe, Seminaristen in die Unterrichtspraxis einzuführen, allzusehr belastet werden. Von diesem Lernvikariat darf man sich für die praktische Einführung der werdenden Pädagogen in ihre Lebenstätigkeit viel versprechen. Theorie ist recht und notwendig. Ihre Anwendung in der Schule aber bereitet dem Neuling manche Schwierigkeit. Damit dabei weniger Missgriffe und Fehler geschehen, soll nun der Seminarist Gelegenheit erhalten, während 3 Wochen bei tüchtigen Lehrkräften, die schon längere Zeit im Dienste stehen, das praktische Schulhalten zu erlernen. *a. b.*

Bücher

Schulfunk.

Sind Sie Gegner oder Befürworter des Schulfunks? Sie wissen vielleicht noch nicht so recht, wie Sie sich dazu stellen sollen. Kennen Sie die Zeitschrift „Schweizer Schulfunk", das offizielle Organ der deutschschweizerischen Schulfunkkommission? Ein Abonnement (Fr. 3.—) lohnt sich.

Der „Schweizer Schulfunk" gibt dem Lehrer die Möglichkeit, auf lange Sicht die Programme zu überblicken, so dass eine evtl. Schulfunkdarbietung im voraus in den Unterrichtsplan eingebaut werden kann. Denn es ist selbstverständlich, dass der Lehrer seine Klasse nicht wahllos zum Schulfunk versammelt, nur um die Zeit totzuschlagen. Die Zeitschrift bietet aber mehr als nur Programme: Sie gibt zu den Themen klare Einführungen, so dass der Lehrer weiss, was er mit den Schülern vorbereitend aufbauen soll, damit die Schulfunksendung wirklich ihren Wert hat. Die Zeitschrift gibt dem Lehrer Antrieb zu den dringend notwendigen fachkundlichen Vorstudien; sie enthält wertvolle Hinweise, Aufschlüsse, methodische Winke, Zahlen und Statistiken. Sie will dadurch den Lehrer keineswegs zur Kopiermaschine herabwürdigen. Das Letzte, die persönliche Gestaltung des Stoffes, bleibt stets seine Aufgabe. E. *Widmer.*

Novemberheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift (Wien III, Marxergasse 2).

Das Novemberheft ist der Briefmarke gewidmet. Es enthält Beiträge von Ludwig Hesshaimer, Humann, Mandl, Pleyel, Dr. Friedrich Wallisch usw. und neben Zeichnungen Hesshaimers mehr als 200 Reproduktionen von Marken aller Länder.

Petermann B. «Gewachsene Raumlehre». 1935, Herder & Cie., Freiburg i. Br. — Kartoniert, Rm. 4.40.

Es handelt sich hier um ein wirklich beachtenswertes Werk, das den gesamten Geometrieunterricht auf eine durchaus neue Weise entwickelnd aufbaut. Ein mathematisch interessierter Lehrer kann dem

Buch sehr wertvolle und fruchtbare Anregungen entnehmen; seinen Raumlehrunterricht wird er aber nicht ohne weiteres im Geiste Petermanns erteilen dürfen, weil die Lehrpläne unserer Schulen die herkömmlichen Stoffziele fordern. Trotzdem wäre es wünschenswert, dass auch bei uns an einigen Orten die neue Theorie erprobt werden könnte. Voraussetzung hiezu ist, dass die Lehrer der obern Primarklassen und der Sekundarschulen eine Arbeitsgemeinschaft bilden, um sich gründlich mit den neuen Ideen vertraut zu machen und auseinanderzusetzen. Der aufgezeigte Weg ist so umstürzend neu, dass nicht viele Lehrer den Mut finden werden, ihn zu gehen. Petermann wird vielleicht erst in einigen Jahrzehnten «entdeckt» werden und dem Raumlehrunterricht einer fernen Zukunft die Richtung weisen.

G. Sch.

Ernst Lüttge: „Die Praxis des Rechtschreibunterrichts". Vollständiger Lehrgang mit Diktaten in Aufsatzform; 10., verbesserte Auflage. Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig, 1934. Ladenpreis brosch. M. 4.20, geb. M. 5.40.

Dieses Buch bringt das Rechtschreiben in enge Beziehung zur klingenden Sprache, zum gesprochenen Wort. Es will durch tüchtige Lautschulung und fortwährend richtige Aussprache zur bewussten Lautdarstellung und damit zur Rechtschreibung erziehen. Neben einer sehr beachtenswerten Einführung in die Psychologie und Methodik des Rechtschreibeunterrichts enthält es einen ausführlichen Hauptlehrgang (2.—4. Schuljahr) und einen entsprechenden Ergänzungslehrgang (5.—8. Schuljahr). In über 140 Abschnitten (jeweils Uebungsstoff, Sprech- und Schreibübung, Aufgabe, Diktat) wird das weitschichtige Gebiet der Sprech- und Schreiblehre eingehend nach lautlichen Gesichtspunkten behandelt. Einer Zusammenstellung besonderer Diktatstoffe für Mittel- und Oberstufe ist in dieser Neuausgabe erstmals ein Anhang für die Abschlußstufe (8.—10. Schuljahr) beigefügt mit dem Ziel, den Durchschnittsschüler zur schriftsprachlichen Beherrschung desjenigen Wortschatzes zu führen, der in einfachen Lebens- und Berufsverhältnissen für den schriftlichen Gebrauch erforderlich ist. Damit dürfte das Buch, das bei vielen Lehrern schon längst in Gebrauch steht, neuerdings empfohlen werden. Es bietet wertvolle Sprech- und Schreibübungen auf lautlicher Grundlage und eine Fülle praktischen Uebungsstoffes, um Sprech- und Schreibfehler zu beheben. Das oft zeitraubende Zusammenstellen von einschlägigen Beispielen wird durch dieses Handbuch sehr erleichtert. *Lü.*

Dr. G. Staffelbach: Einführung in die paulinischen Briefe. (Bibel und Volk, Band 3). 64 S. Kevelaer, Butzon und Bercker.

Nach einer kurzen Darlegung des Lebens des hl. Paulus werden die Briefe, die wir von ihm noch besitzen, und die die Kirche uns im Kanon vorlegt, behandelt. Der Verfasser teilt sie in vier Gruppen: die zwei Thessalonicherbriefe über die Wiederkunft Christi; die zwei Briefe an die Korinther mit dem Römer- und dem Galaterbrief über Rechtfertigung und Gnade; der Epheser-, Kolosser-, Hebräer-, Philipper- und Philemonbrief über die Person Christi und ihren mystischen Leib; der Brief an Titus und die beiden an Timotheus mit pastoralem Inhalt. Die Darlegungen über Veranlassung und Inhalt der einzelnen Briefe sind mit einer kurzen Charakteristik verbunden. Das Büchlein ist leichtverständlich geschrieben und kann im Leser das Verständnis für die oft schwierigen Briefe des hl. Paulus wesentlich erleichtern. Natürlich kann auf 64 Seiten nicht alles Interessante und für den Fachmann Wichtige gesagt werden. Das Büchlein will das auch nicht; es will nur dem Laien eine kleine Einführung bieten. Das erreicht es auch, und dafür sind wir dankbar. Gelegentliche stilistische Nachlässigkeiten könnten vermieden werden. *z.*

Himmelspförtlein, ein Beicht- und Kommunionbüchlein für die Kleinen von Heinrich Kautz, mit vielen Bildern von Max Teschemacher. 104 Seiten, kart. Fr. 2.—, Leinen Fr. 2.40, Verlagsanstalt Benziger A.-G., Einsiedeln und Köln.

Es ist erfreulich, wie sehr die Führer des Frühkommunionkindes sich bewusst geworden sind, dass nicht nur dessen ganzes Tun und Denken, sondern auch sein Beten noch durchaus kindhaft ist und es auch sein soll. Vor allem möchten auch wir Lehrer unsern kleinen Kommunikanten zu einer recht tiefen und freudigen Erfassung dieses für ihren ganzen Lebensaufbau durchgreifenden hl. Sakramentes helfen. Ein ganz dringendes und fruchtbares Gebiet für unsere Hilfe ist es, wenn wir dahin wirken, dass die Kleinen auch ein ihrer kindlichen Mentalität entsprechendes Gebetbüchlein erhalten. Das „Himmelspförtlein" ist ein solches. In schöner Einheit von Text und Bild bietet es Morgen- und Abendgebete, Gebete auf dem Weg zur Kirche, Andachten für die Wochentage, Kreuzweg, Litanei, Beicht-, Mess- und Kommunionandacht. Ein liebes Büchlein, das den Kleinen das Beten und den Grossen das Schenken leicht macht. Kirchlich app. *E. M.*

Elli Bileckis heiliger Kampf. Aus nachgelassenen Erinnerungen, Briefen und Dichtungen. Herausgegeben von P. Odilo Zurkinden O. S. B. Geleitwort von P. Maurus Carnot. 210 S. Geheftet M. 2.20, in Leinen M. 3.20. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1936.

Schlicht und doch voll bildnerischer Fülle schrieb hier die lebenslang körperlich ganz gebrechliche, früh dem Tode geweihte Schlesierin auf Wunsch ihres geistlichen Beraters in ihrer Krankenkammer

ihre ergreifende Seelengeschichte nieder. Planmässig entwuchs der überempfindliche, körperlich verkümmerte „Heulpeter" den zerrütteten Familienverhältnissen. Vom dunkeln Grunde eines von Schmerzen gepeinigten, von schweren Verhältnissen zerquälten Lebens ringt sich diese begnadete Seele mehr und mehr zum Lichte der Harmonie eines geläuterten Herzens- und Seelenadels empor: „Ich fühle den Tod mir ans Herz greifen, und da in der Todesschwäche jubelt meine Seele: Dank, Dank! Mein Heiland, Dein Wille geschehe!"

Die Erinnerungen des Dichtermönches P. Maurus Carnot, die dem Buche vorangestellt sind, bedeuten ein Juwel der Erzählungs- und Charakterisierungskunst des Verewigten. Die Darstellung der Begegnungen des alten, vorgeneigten Mönches und der Gezeichneten mit den „grossen dunkeln Augen und der grossen hellen Seele" gleicht einer Legende und ist schon als menschliches Dokument ergreifend.

E. M.

Hausbuch neuen deutschen Humors. Herausgegeben von Martin Rockenbach. 379 S. Herder & Co., Freiburg i. Br.

In gefälliger Ausstattung, mit zahlreichen schmissigen Zeichnungen von Johannes Greferath, wird hier dem Familienkreis ein Sammelwerk voll sonnigen Humors geboten. Es zeigt das Leben von der heitern Seite in allerlei Menschentypen, in der Sprache und Eigenart der verschiedenen deutschsprachigen Stämme, vom feinen Lächeln über menschliche Torheit bis zum herzhaften Lachen über Kauze und komische Situationen oder über einen saftigen Witz. Natürlich fehlen auch humorvolle Kindheits- und Schulerinnerungen nicht. In Prosa und Poesie haben 64 mehr oder weniger bekannte zeitgenössische Schriftsteller zum mannigfaltigen Inhalt beigesteuert, so Wilhelm Matthiessen, Joh. Kirschweng, Heinr. Suso Waldeck, Wilh. Schussen, W. von Scholz, Heinz Steguweit, Peter Dörfler, Leo Weismantel, Max Mell, Nikl. Schwarzkopf, Paul Schaaf, Paul Gurk, H. F. Blunck, Jos. Feiten usw. Das Ganze ist nach Motivkreisen geordnet. Zum Schluss erklärt der Herausgeber mit dem Wesen des Humors auch den Sinn und die Aufgabe des unterhaltsamen, Frohsinn spendenden Buches.

H. D.

Mitteilungen

Sektion Luzern. Vorstandssitzung, Mittwoch, den 18. November, nachm. 5 Uhr, im Hotel „Post". Verhandlungsgegenstände: Jahresbericht, vorläufiger Kassenbericht, Bereinigung des Mitglieder-Verzeichnisses, Jahresprogramm 1937, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Methodikkurs für Stenographie

Die schweizerische Stenographielehrer-Vereinigung, Gruppe Bern-Solothurn, veranstaltet am 7. und 8. November 1936 in Biel einen Methodikkurs, der für alle Teilnehmer unentgeltlich und jedermann zugänglich ist. Der Kurs beginnt Samstag 16 Uhr in der Aula des Gymnasiums Biel (Alpenstraße) und schliesst Sonntag 15 Uhr mit der Hauptversammlung. Es werden sprechen die Herren Julius Müller, Handelslehrer, Biel (Diktate und Wiederlesen), Rektor Dr. Oppliger, Biel (Die „Entwürfe" des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit zu den Normallehrplänen der kaufmännischen Berufsschulen und die „Richtlinien" der schweiz. Stenographielehrer-Vereinigung), Paul Wernli, Handelslehrer, Bern (Lehrprobe in franz. Stenographie), alt Bundesstenograph A. Andrist, Handelslehrer, Bern (Sprachenpflege im Stenographie-Unterricht), Sek.-Lehrer Theodor Widmer, Waldstatt, Appenzell (Wie erreiche ich eine schöne stenographische Schrift mit bes. Berücksichtigung der Schreibtechnik), Otto Giger, gepr. Stenographielehrer, Grenchen (Der Weg zum Erfolg: üben!). Drei Vorträge sind mit praktischen Lehrproben verbunden.

Für Unterkunft und Verpflegung wende man sich an Herrn Robert Renatus, Dufourstr. 56, Biel (Tel. 38.34). Jede weitere Auskunft erteilt der Vorsitzende Otto Schätzle, Reiserstr. 9, Olten, wo auch die ausführlichen Programme bezogen werden können. Alle Freunde der Stenographie sind zu diesem lehrreichen Kurs herzlich willkommen.

Ein caritatives Weihnachtswerk

Einen besonderen Wunsch und eine herzliche Bitte richten wir an die Lehrer und Lehrerinnen für die Mitarbeit an der diesjährigen Krippenaktion des Schweiz. Caritasverbandes. Es handelt sich ja dabei nicht um die Konkurrenzierung der Hauskrippe, die vielfach heute selbst angefertigt wird. Es handelt sich lediglich um den Vertrieb kleiner, hübscher Papierkrippchen (Kärtchen in Couverts und in zwei Grössen), die man aufstellen und gleichzeitig ebenso gut als Weihnachtskärtchen, Geschenklein oder Geschenkbeigabe verwenden kann und über welche wohl Kinder und Erwachsene sich gemeinsam freuen können. Sie sind farbenfroh, entworfen von unserem Schweizerkünstler August Frey und so billig — 20 und 40 Rappen — dass recht viele sich ohne allzu grosse Opfer an der